9 Kajaks, 8 Tage, 5 Kochgruppen, ein paar Rezepte, 1 geiles Revier:

Sommer in der Schärenwelt Westschwedens

… mit Spiel, Spaß, Bewegung, Aufregung und kulinarischen Genüssen!

Text von Sabine Bödeker und Matthias Höhre, Bilder von Britt, Carsten, Edgar, Hanne, Lars, Matze & Richard

Wir, zusammengewürfelt aus Hamburg, Neuwulmsdorf (wo liegt das eigentlich?), Bremen und Leipzig, haben gleich früh im Jahr das Angebot von Matze über die SAU „gebucht“ und uns kurz vor Pfingsten auf den Weg nach Schweden gemacht. Getreu dem Motto: „Der Weg ist das Ziel“ trafen wir uns alle bereits Freitagabend in Travemünde am Skandinavienkai. Noch vor dem Check-In und vor Ankunft des Fahrtenleiters begrüßte Lars die „Truppe“ mit einem kleinen Willkommens-Sekt. Er konnte ja nicht wissen, dass er damit alte Traditionen bricht, wonach der Sekt immer erst nach dem Check-In geöffnet wird und gewöhnlich der Fahrtenleiter die Flasche entkorkt. So gab es dann nach dem Einchecken einen weiteren Sekt und anschließend die vorher erstellten und seewasserfest laminierten Karten des Gebietes. Es fiel der Gruppe anfangs gar nicht so leicht, die korrekten Vorder- und Rückseiten der Karten in eine sinnvolle Gesamtansicht zu sortieren. Aber ohne Fleiß kein Preis und Matze ließ gleich durchblicken, dass mit dem „Buchen“ eines Fahrtenangebotes im „Kleingedruckten“ auch die Verpflichtung zur „Suche“ nach dem richtigen Weg durch die Urlauberinnen und Urlauber verbunden ist.

Kartenstudium

Von Travemünde ging es mit der Fähre nach Malmö. Zusammen stärkten wir uns abends noch am einfachen, aber günstigen Buffet. Es folgte die vorerst letzte Nacht im Bett und nach einem frühen Frühstück dann runter vom Dampfer. Die von der schwedischen Polizei aufgebaute Alkoholkontrolle direkt hinter der Fährrampe wurde von allen Fahrern erfolgreich gemeistert, auch wenn es teilweise mehrerer Pusteversuche bedurfte, bis das Gerät ein (positives) Ergebnis lieferte. Paddler sind scheinbar etwas schwach auf der Brust.

Schweden empfing uns mit Sonnenschein und das sollte auch den Rest der Tour fast immer so bleiben. 400 Kilometer überwiegend ruhige Autobahn lagen nun noch zwischen uns und Grebbestad, wir genossen die Fahrt durch eine überwiegend schöne Küstenlandschaft. Obligatorisch ist eine Pause beim Rastplatz Ödsmålsbron mit dem tollen Café Utsikten, was mit seinem Fernblick einen ersten Eindruck über die Art des Fahrtengebietes gibt.

Die Badestelle südlich von Grebbestad bietet sich mit Strand, Klohäuschen, Trinkwasserhahn und Parkplatz hervorragend zum Packen der Kajaks an. Um für das Tourende mehrere Optionen zu haben, brachten wir noch „flott“ ein Auto ins nahegelegene Havstensund. Dadurch eröffnet sich die Option, aus Norden kommend, einige Zeit schneller am Auto zu sein. Ebenso kann dadurch die nach Westen hin offene Passage Tjurpannan (Bullenstirn) bei schwierigem Wetter umgangen werden. Nachdem die restlichen Autos dann endgültig auf dem Hauptparkplatz abgestellt waren (das ist nur außerhalb der Hauptsaison auf besonders gekennzeichneten Stellplätzen möglich!) und wir uns noch am Geldautomaten mit der Schwedischen Krone versorgt hatten, konnte es losgehen.

Aber wie immer, wenn man mit Hamburgern unterwegs ist, wird vor Törnbeginn dem Wassergott Rasmus mit einem „Schlickschluck“ gehuldigt. Der Text dafür geht in etwa so: „Ehre sei Gott auf dem Meer. Er schuf das Meer unendlich weit, voll Licht und Wind und Unendlichkeit. Und tat damit seine Absicht kund, dass nicht ein jeder Lumpenhund, womit die Erde so reichlich gesegnet,

dem fröhlichen Paddler in den Schären (individueller Einsatz des Gewässers) begegnet. Auf eine schöne Paddeltour in den Westschären!“

Rasmus erhält natürlich einen ordentlichen Schluck von was auch immer .

Unsere Paddelwoche wurde neben den sportlichen Einlagen zum Aufwärmen nicht nur von landschaftlichen, sondern auch von kulinarischen Highlights dominiert. Schon gleich am ersten Abend gab es in der „Dreier Kochgruppe“ ein köstliches Mahl: Lachs in Dill-Soja-Sahne-Sauce an Blumenkohl und dazu Kartoffeln. So erleichterten wir unsere Boote um gefühlte 5 Kilo und füllten unsere hungrigen Mägen. Hier ist zu ergänzen, dass dieses Gericht wegen des fehlenden Seekajak-Solar-Kühlschrankes wirklich nur für den ersten Abend geeignet ist. Die Kühlung der Lachsfilets kann dabei durch tiefgefrorenes Bier in PE-Flaschen realisiert werden.

Für das Gericht nehme man (die dann nicht mehr) tiefgefrorene Lachsfilets, brate sie kurz zusammen mit einer Schalotte und etwas Knoblauch in Olivenöl an, füge eine Portion Soja-Sahne (braucht keine Kühlung) hinzu und gebe abschließend den frisch gehackten Dill dazu. Parallel koche man die Salzkartoffeln und den Blumenkohl und serviere alles zusammen, was beim Camping nicht immer gelingt! Das Bier ist mittlerweile aufgetaut und schmeckt lecker dazu. Solche Gerichte gehen natürlich nur in einer großen Kochgruppe.

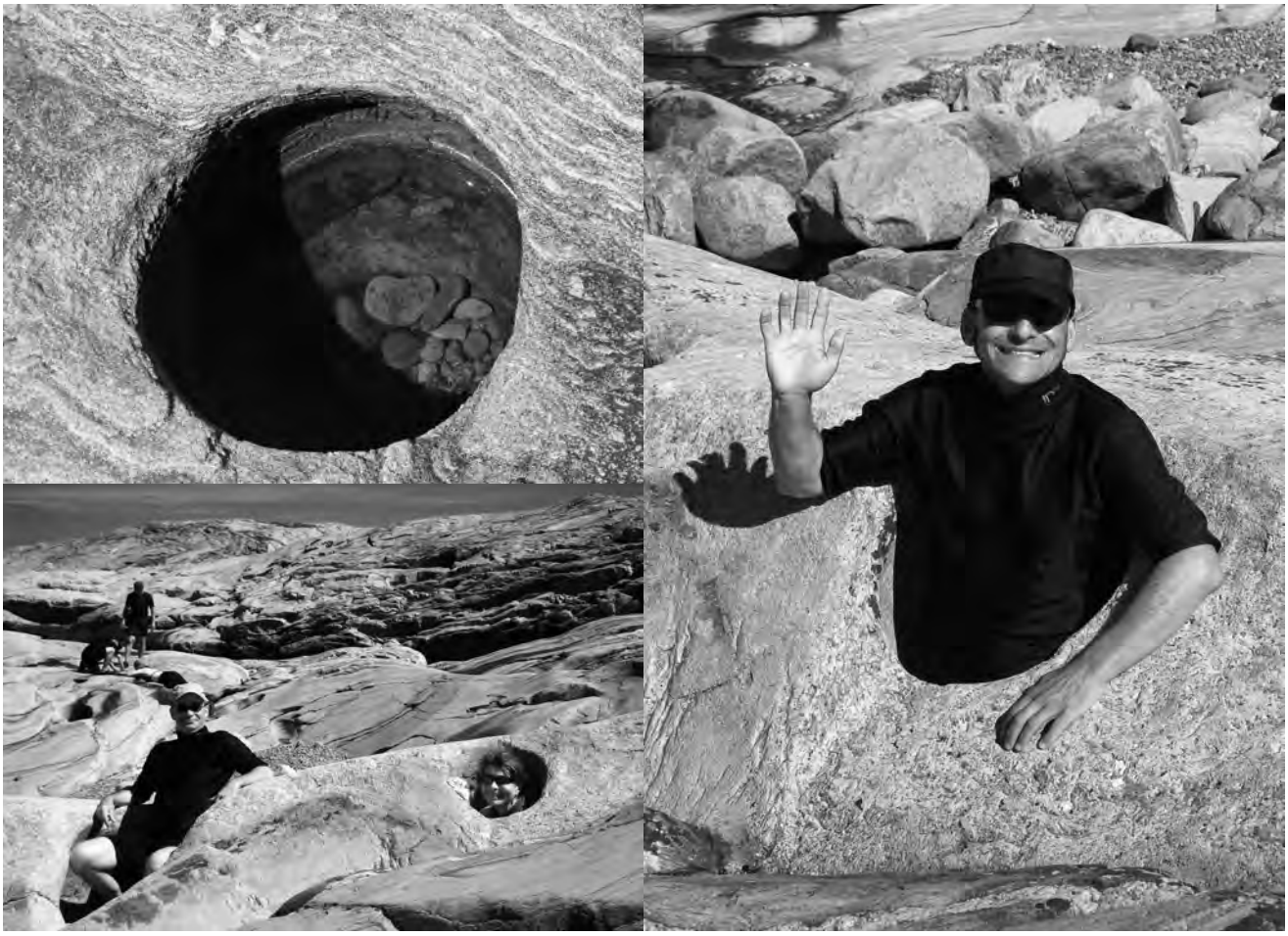
Es gibt aber so einige Tücken unterwegs, gerade was das Kochen in Kochgruppen anbelangt. Natürlich ist die Wahl des Kochers (Größe, Lautstärke, Brennstoff) zu beachten. Aber auch nicht jede/r kann mit den Kochutensilien umgehen und selbst nach einer Einweisung klappt es nicht immer und es kann zu Missstimmungen kommen. So ist es für Ungeübte nötig zu wissen, dass z.B. bei einem Benzinkocher mehrere Dinge dringend zu beachten und zu befolgen sind: Nach dem Entzünden der Flamme bloß nicht gleich den Topf darauf stellen, der wird vom Ruß schwarz, was der Besitzer meist nicht gutheißen wird. Also Topf erst drauf wenn er laut wird (ausreichenden Ab-

Lachs in Sojasahne mit Dill, Stora Makholmen

Kosterfjord kann Spuren von Welle enthalten

LOGBUCH

Datum	Strecke	Dauer	Distanz
07.06.2014	Grebbestad-Stora Makholmen	01:08	5.6 km
08.06.2014	Stora Makholmen-Langeskär-Hamnerö	03:46	13.8 km
09.06.2014	Hamnerö-Jakobsö-Trinisla-Gluppö-Lökholmen	06:05	20.4 km
10.06.2014	Lökholmen-Stora Makholmen-Tjurpannan-Ulsholmen	04:13	16.4 km
10.06.2014	Ulsholmen-Stora Tärneskär-Havstensund	00:56	4.7 km
10.06.2014	Havstensund-Ulsholmen	00:54	4.0 km
11.06.2014	Ulsholmen-Kosterfjord-Ramsökälven-Stora Brattskär	04:09	18.7 km
12.06.2014	Stora Brattskär-Tjälleskär-Ursholmen	01:55	6.8 km
12.06.2014	Ursholmen-Burholmen-Kostersund	01:33	7.8 km
12.06.2014	Kostersund-Ekenäs-Stora Brattskär	01:07	7.0 km
13.06.2014	Stora Brattskär-Kosterfjord-Kackholmen-Resö-Amundholmen	05:39	15.6 km
14.06.2014	Amundholmen-Havstensund	00:53	2.5 km



Große Felslöcher und die Gruppe, Langeskär

Wer hat den Fahrtenleiter verschluckt?

stand zu den anderen Kochgruppen halten) und eine blaue Flamme zu sehen ist, die kann dann auch korrekt reguliert werden. Soll nach dem Hauptgericht noch der Kaffeedurst gestillt werde, darf man die Benzinzufuhr kurz abdrehen. Ist der Kochvorgang dann wirklich abgeschlossen, wird die Flasche einfach nur umgedreht! Ohne zuzudrehen, damit das restliche Berzin entweichen kann. Alles klar jetzt?! Britt und Bö haben´s irgendwann auch kapiert.

Wir haben zwar viel und gut, bei weitem aber nicht ausschließlich gekocht, getrunken und gegessen. Einen kleinen Eindruck unserer Tour liefert das Logbuch.

Rollkurs mit Carsten

Oft hatten wir einen 4er Wind, teilweise sogar einen guten 5er, was einige zu rasanten Surforgien animierte. Die gefühlte Wellenhöhe auf den Querungen des Kosterfjordes oder auf dem Weg von und nach Hamnerö war riesig, aber laut Einschätzung der Fahrtenleitung nie bedrohlich, was unterwegs leider nicht immer ausreichend beruhigt. Dank des umsichtigen Verhaltens aller Paddler/innen meisterten wir alle Strecken in bester Teamarbeit. Führung und Sicherung standen immer im Zentrum der Organisation und Planung. Auch persönliche „Buddys“ waren zuweilen hilfreich. Besonders Carsten mit seiner sicheren, ruhigen und empathischen Art wurde vielleicht manchmal zu viel gefordert, hat aber nie darüber gemurrt.

Zu einer guten Vorbereitung auf einen Paddeltag gehören auf jeden Fall vorweg ein paar Aufwärmübungen. Hier haben Hanne und Edgar unsere Reise sehr bereichert. Die ersten Anleitungen wurden von Hanne gesprochen und dann mussten wir alle mitmachen. Aufstellen im Kreis und als Rapp gesprochen:

„Hallo, ich heiße Hannes (leichtes gehen auf der Stelle). Ich hab ´ne Frau und zwei Kinder und ich arbeite in einer Knopf-Fabrik. Neulich kam mein Chef und sagte: Hannes, hast de Zeit? Ich sagte: Jo (Rumpf beugt sich nach vorne, Arme öffnen sich vor dem Körper). Na dann dreh mal diesen Knopf mit deiner rechten Hand (Drehbewegung mit der Hand in der Luft vor dem Körper).“

Dann geht der Reim wieder von vorne los und hinzu kommen die Bewegungen mit der linken Hand, mit dem rechten Fuß, mit dem linken Fuß, mit der Hüfte, mit dem Kopf, mit der Zunge, und mit was auch immer. Zuletzt wird der ganze Körper geschüttelt oder er tanzt. Das lockert die Muskeln, macht Spaß und wärmt bei kaltem Wetter auf. Es ist auch immer ein lustiger Hingucker für Urlauber am Strand oder Segler, die in der gleichen Bucht ankern. Besonders spektakulär sind solche Bewegungsaktionen natürlich abends nach dem Essen zur Verdauung auf einem besonders exponierten Felsen einer Schäre. Manchmal räumen die störenden Fremdkörper (Menschen, die mit größeren Wasserfahrzeugen unterwegs sind) daraufhin auch den Lagerplatz und man hat seine Ruhe vor ihnen. Falls das nicht reicht, muss Katja ohne ihren Betreuer Lars losgeschickt werden. Durch verrückte Bewegungen, komische Laute oder einem Holzklotz als Telefon kann sie jeden verunsichern, der sie nicht kennt. Wir mussten das auch erst Lernen.

Kochen in Kochgruppen bringt viel Spaß! Das fängt schon bei der Vorplanung an. In den Tiefen des Kajaks nach Essbarem zu suchen birgt jede Menge Überraschungen, gemeinsam Gemüse schnippeln, schon ein erstes Abendpaddelbier zu zischen, später sich den Abwasch etc. teilen usw. Aus Erfahrung raten wir aber dazu, höchstens zu dritt zu kochen und zu beachten, dass nicht alle den gleichen Rhythmus haben. Besser aber zu zweit, denn je kleiner die Kochgruppe, desto schneller ist man meistens fertig.

Am schnellsten ist es zum Beispiel, sich selber und ohne Kochgruppe einfach ein Tütengericht zu kochen. Hier sei allerdings die leidvolle Erfahrung von Carsten angeführt:

Wer auch „Outdoor“ nicht auf seine geliebten Filetspitzen verzichten möchte, dem sei ein Blick auf das umfangreiche Angebot an Outdoor-Fertignahrung empfohlen. Man spart sich das mühevolle Schneiden der Rinderfiletspitzen, das tränenreiche Zerkleinern der Schalotten, auch die Entscheidung ob mit oder ohne Champignons und Gewürzgurken wird einem abgenommen. Die Zubereitung ist denkbar einfach: Man kaufe beim Händler seines Vertrauens einen Beutel Bœuf Stroganoff und öffne die Verpackung. Anschließend erhitzt man sorgsam gewonnenes Wasser (am besten schwedisches Schärenwasser, dann aber nicht mehr salzen), zur Not reicht auch einfaches Trinkwasser. Sobald das Wasser die ausreichende Temperatur erreicht hat - hier ist Fingerspitzengefühl gefragt um die wertvollen Inhaltsstoffe nicht zu überhitzen - fügt man es unter ständigem Rühren der Bœuf Stroganoff Mischung hinzu. Nun ist noch eine kurze Wartezeit zu überbrücken, in der man am besten einen wohltemperierten Rotwein nach Belieben genießt. Schon der erste olfaktorische Eindruck gibt einen Vorgeschmack auf die zu erwartenden Genüsse.

Das Ganze schmeckt am besten, wenn man es kurz vor dem Verzehr in eine vorab sorgfältig ausgehobene Sand- oder Erdgrube füllt und diese anschließend vorsichtig wieder abdeckt. Anschließend nimmt man dankbar das Angebot der belustigt dreinblickenden Mitpaddler/innen an, die Unmengen an frisch zubereiteter und lecker schmeckender Nahrung mit ihnen zu teilen. Guten Appetit!

Ein Höhepunkt dieser Seekajaktour war sicherlich der Besuch von Hamnerö im Väderö-Archipel. Startpunkt der großen Querung war die Insel Langeskär. Dort gibt es tiefe Löcher, die von einzelnen härteren Steinen unterschiedlicher Größe in den anstehenden Fels gegraben worden. Die Energie dafür liefert die wiederkehrende Brandung, die die härteren Steine in Bewegung bringt und einen „Bohreffekt“ auslöst. Einige Bohrlöcher sind so groß, dass der kleine Fahrtenleiter darin nahezu vollständig verschwinden konnte. Von Langeskär aus sind es dann noch knappe vier Seemeilen Richtung Südwesten ins südliche Gebiet der Väderöarna. Das Ziel Hamnerö bietet zwar fast keine Möglichkeit zum Zelten, wartet aber mit zwei idyllischen ehemaligen Fischerhäusern auf. So ergab sich für unsere neunköpfige Gruppe die Möglichkeit, ein Frauen- und ein Männerhaus zu beziehen und dort unser Schlaflager unter jeweils einem eigenen Dach auf-

Hamnerö mit Frauen– und Männerhaus

Männerhaus von innen

zuschlagen. Die Holzbänke und der nicht mehr ganz taufrische Holzfußboden bilden im Zusammenwirken mit einer Schlafmatte aber eine komfortable Basis. Das allabendliche Lagerfeuer am kleinen Kiesstrand wurde natürlich gemeinsam organisiert und besucht. Wir waren sehr froh, dass so früh in der Saison und so früh am Tag beide Hütten noch unbesetzt waren, das ist nicht selbstverständlich! Ansonsten kann man nach Storö ausweichen, dort gibt es auch ein hervorragendes Café mit Übernachtungsmöglichkeit, leider nicht ganz billig. Die Rückfahrt Richtung Küste geriet am nächsten Tag zu einer gelungen Surfaktion mit moderatem Rückenwind.

Schreckgespenster, Stora Brattskär

Es gab aber auch tolle Yogaübungen, Paddel Hipp-Hopp, Nachmittagsrollen links, rechts mit und ohne, Pferderennen, und manchmal auch gruselige Schreckgespenster am Strand. Für die Strecken zwischen den überaus attraktiven Lagerplätzen, die immer ausreichend Raum für 8 Traumzeltplätzchen hatten, waren jeweils zwei Paddler/innen aus der Gruppe mit einer Navigationsaufgabe betraut. So musste der Weg zu den nächsten Übernachtungs- oder Pausenplätzen gefunden werden. Gerade durch die Schären gar nicht so einfach: Es sind so viele, sie sehen oft ähnlich aus und die Perspektive erschwert manchmal das Erkennen des geraden kürzesten oder auch des sichersten Weges. Das von Matze immer wieder erwähnte „Navigationslicht“ konnte sich dabei hilfreich oder behindernd auswirken. Je nach Sonnenstand und Bewölkung ergeben sich ganz unterschiedliche Blicke auf das vor einem liegende Panorama. Mal ist eine Durchfahrt zu erkennen und einen Augenblick später denkt man, da sei eine durchgehende Felswand vor einem. Und so verdanken wir besonders Ri(s)chard interessante Umrundungen der Schären und einen immer wieder überraschenden Blick auf viel Natur. Er bekam deshalb flott den Spitznamen Mr. Zick Zack (englische Aussprache Mr. Sig Säg). Nur manchmal konnte der Fahrtenleiter es sich nehmen lassen, eine Kurskorrektur anzusagen.

Vegetarier/in zu sein auf solchen Gruppentouren ist auch gar nicht so leicht. Das Kochen mit Chorizzo (einer würzigen spanischen Wurst), Gulasch-Outdoor-Suppen und das zwischendurch Stärken mit den praktischen Minisalamis hat sich doch ziemlich durchgesetzt. Alternativ gab es bei uns in der Dreier Gruppe daher den „Quietsche-Käse“. Er eignet sich hervorragend für einen Kurztrip oder die ersten Tage einer Tour (länger ist wahrscheinlich problematisch, da er im Kühlregal verkauft wird). Gut gewürzt und kross angebraten passt er zu Salat oder kann, wie auf unserer Schwedentour zusammen mit Champignons, Sahnesoße und Reis gereicht werden. Okay er quietscht beim Kauen, das hören die Umstehenden aber nicht. In seinem wahren Leben heißt er übrigens Haloumi und ist sonst gerne und häufiger auf Grillfesten zu treffen.

Unsere wunderbare Westschären Schwedentour endete auf der Insel Amundholmen. Wir wollten alle noch nicht in die Zivilisation zurückkehren und beschlossen, einmal kurz beim Köbmann in Resö etwas Bier und einige frische Zutaten für ein gemeinsames Abschluss-Buffet zu kaufen. Wie immer, wenn man hungrig einkaufen geht, wurde der Einkauf dann doch wieder länger und größer als geplant, was aber nicht geschadet hat. Auf Amundholmen angekommen, wurde ein letztes Mal eine „neue Schäre“, mit ihren Felsen, und nicht zu vergessen, der Fauna erkundet. Lars entdeckte ein größeres langes aber nicht klar identifiziertes Kriechtier. Seiner detaillierten Beschreibung sei gedankt, dass Ri(s)chard sich als Zoologe outete und meinte, aus den

Feierliches Abschlussmenue

Kurskorrektur, irgendwo

Erzählungen ein „Ringel-Ding“ zu erkennen. Das Tier war also identifiziert und Mr. Zick-Zack hatte seinen zweiten Spitznamen „wech“ (den er seit dem nicht mehr los wird). Die Reise endete mit einer gemeinsamen Kochaktion. Was alles noch in die Töpfe und auf den „Tisch“ kam war schier unglaublich und ober lecker. Zum krönenden Abschluss gab es sogar einen original Espresso und einen traumhaften Sonnenuntergang. Nur die im Bug eines Kajaks verklemmte letzte Bierflasche konnte auch mit vereinigten Kräften (kreativ, geistig, körperlich) nicht von dort geborgen werden, was aber der guten Stimmung keinen Abbruch tat. An den Lagerfeuern der Elbsände wurde aber im Spätsommer erzählt, dass Momo nun von der Flasche im Bug befreit wurde. In welcher Klinik die Operation durchgeführt wurde, ist aber nicht überliefert!

Eine Reise, die in jeder Hinsicht für alle etwas parat hatte: Wellensurfen, navigieren, Wind aus allen Richtungen, paddeln zu den letzten Außenschären den Väderöarna (Wetterinseln), Outdoorfeeling, liebliche Karibik Ecken, wilde Schären-Schönheiten, romantische Lagerfeuer aus Schwemmholz, verschwiegene einsame Plätze, Herausforderungen für die Eine oder Andere, Gemeinschaft, Badeurlaub, Spaß beim Eskimotieren und immer wieder das Gefühl von Freiheit und eins sein mit der Natur.

Matz, wir danken dir für eine tolle Zeit die, wie immer, perfekt von dir vorbereitet war.

Traumzeltplatz, Stora Brattskär